

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques =
Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2009)

Heft: 89

Rubrik: Jahresbericht der Auskunftsstelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Auskunftsstelle

Auch im vergangenen Vereinsjahr gab es bei der Auskunftsstelle keine Langlewe. Zusätzlich zu den Anfragen der Auskunftsstelle betreute ich diejenigen von Swissroots. Insgesamt erhielt ich ungefähr 100 Anfragen. Davon waren 25 aus der Schweiz, aber nur deren 2 von Mitgliedern. Sie finden darüber eine kurze Zusammenfassung. Im europäischen Raum lagen Deutschland mit 13 und Frankreich mit 9 Anfragen an der Spitze. Zwei Anfragen kamen aus England und eine aus Italien. Dass die Welt heutzutage immer mehr vernetzt ist, bekam auch ich zu spüren: 40 Anfragen erhielt ich aus den USA, vier aus Australien, zwei aus Südamerika und sogar zwei aus Südafrika. Überrascht war ich über den Besuch einer Person aus Südafrika, die zwecks Auskunft sogar direkt nach Hirzel kam. Einen solch interessanten Besuch bekommt man nicht täglich.

Immer wieder gab es auch Anfragen zu den Nachkommen der Zuckerbäcker. Doch die meisten Nachforschungen betrafen den Kanton Bern. Sehr froh war ich, dass ich jeweils das Fachwissen von Therese Metzger in Anspruch nehmen durfte. Aber auch viele andere Personen standen mir mit Rat und Tat zur Seite. Ich kann hier nur einige nennen, die mir des Öfteren geholfen haben:

- Colette Hérítier-Hallenbarter und Norbert Pfaffen fürs Wallis
- Ursulina Parli, Peter Michael-Cafilisch und Fredi Götz fürs Bündnerland
- Therese Meili, Wilma Riedi, Mario von Moos und Bruno Nussbaumer fürs Züribiet
- Cesare Santi für das Tessin
- Thomas Wiederkehr in Neuenburg
- Raoul Rychner im Staatsarchiv Aargau
- Yvette Develey in der Westschweiz
- Kurt Aerne im Toggenburg
- Peter Inderbitzin im Staatsarchiv Schwyz
- Dr. Heinz Ochsner für alle seine Tipps, Ratschläge und Warnungen

Sehr entgegenkommend erlebte ich auch die Zusammenarbeit mit den Staatsarchiven. Eine kurze Recherche vor meinem Besuch ergab jeweils, ob über die gesuchte Familie bereits Aufzeichnungen bestehen. Das hat vieles sehr erleichtert.

Teilte ich den Fragestellenden jedoch mit, dass ein Bericht kostenpflichtig ist oder sie mir eine Befugnis ausstellen müssten, erhielt ich in den meisten

Fällen keine Antwort mehr, so dass dann alles im Sande verlief. Oft bekam ich nur sehr wenige Angaben, von denen etliche aus dem IGI (International Genealogical Index der Mormonen) stammten, aber nicht verifiziert werden konnten.

Erfolgreich waren jedoch meine Anfragen über das Geneal-Forum sowie über die Mailingliste. Auch hier danke ich allen für ihre vielen Tipps, die ich an die Fragesteller weiterleiten konnte. Obwohl ich die Forschenden stets um eine kurze Info über den Verlauf gebeten habe, habe ich von niemandem mehr etwas gehört.

Personen, die sich über Heraldik erkundigten, habe ich mangels Fachwissen an die Heraldische Gesellschaft verwiesen.

Ausserdem habe ich realisiert, dass die Zivilstandsämter infolge verstärkter Vorschriften im Bereich Datenschutz mit ihren Auskünften sehr zurückhaltend geworden sind.

Aufgrund meiner neuen beruflichen Situation musste ich die Auskunftsstelle aufgeben. Dieser Entscheid ist mir wirklich nicht leicht gefallen (vgl. Mitteilungsblatt Nr. 88/November 2008, S. 11)

An dieser Stelle nochmals ein herzliches DANKESCHÖN an alle, die mich bei dieser Arbeit so spontan unterstützt haben.

Bernadette Grob-Oertig